

Betreff: Fwd: GEJ.08_081: Der Leibestod des Menschen

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 21.06.2012 19:19

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.08_081: Der Leibestod des Menschen

Datum:Tue, 19 Jun 2012 02:56:57 -0400 (EDT)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

Maria Magdalena war nach Bethanien gekommen und hat durch die Salbung der Füße von Jesus in aller Öffentlichkeit gezeigt, wie sehr sie Jesus verehrt, wie sehr Sie Ihn liebt. Jesus hat das sehr gewürdigt und sagt ihr, dass sie ab jetzt immer in seiner Nähe sein soll. Als innige Verehrerin, nicht Seiner Lehre wegen, liebt sie Ihn, sie liebt Jesus, wie eine Frau im Natürlichen liebt: sie liebt den realen Menschen (den diesseitigen, den irdischen) Jesus. Das wurde im vorhergehenden Kapitel 080 sichtbar.

Nun steht Jesus wieder für Fragen der Anwesenden zur Verfügung und ein Schriftgelehrter stellt die Frage, die ihn stark bedrängt (Kapitel 081).

*[GEJ.08_081,01] Ein Schriftgelehrter aber, der als ein zu Mir Bekehrter bei uns war, sagte: „Herr und Meister! Du hast nun zu der herrlichen Maria von Magdalon gesagt, daß Du Selbst ein wahres Brot (die Liebe Gottes) aus den Himmeln seist und so auch ein rechter Wein (die Geistkraft Gottes), **und wer dies Brot und den Wein genießen wird, der werde auch den Tod nicht sehen, fühlen und schmecken ewiglich.** Ich weiß wohl, daß Du unter ‚Brot‘ Dein Wort und unter dem ‚Wein‘ den lebendigen Geist im selben gemeint hast, so wie unter ‚Essen des Brotes‘ die Annahme Deines Wortes und unter ‚Trinken des Weines‘ das Handeln nach Deiner göttlichen Lehre, die sicher aus den Himmeln ist, weil Du Selbst der alleinige allerhöchste Herr des Himmels und auch der Erde bist; aber daß der, welcher das wahre Himmelsbrot essen und den Wein aus den Himmeln trinken wird, gar nicht sterben werde, das ist etwas ganz Neues, und ich weiß nun nicht, wie ich das begreifen soll. Denn man kann das wohl auch von allen Menschen sagen, daß sie den Tod nicht sehen, nicht fühlen und auch nicht schmecken; denn solange noch ein Mensch lebt, sieht, fühlt und schmeckt er den Tod sicher auch nicht, – ist er dann aber gestorben und tot, so sieht, fühlt und schmeckt er den Tod sicher auch nicht, weil er kein Leben und somit auch keine wie immer geartete Empfindung mehr hat. Du siehst, daß diese Sache nach meinem Erkennen einen doppelten Sinn in sich enthält und demnach zu wünschen ist, daß Du als der Herr über Leben und Tod uns diese Sache ein wenig klarer darstellen möchtest.*

Der Schriftgelehrte ist der damals unter den Juden (und auch sonst in der antiken Welt) üblichen Ansicht, dass der Mensch ab seinem Leibestod im Grab ruht und an einem "irgendwann jüngsten Tag" lebendig hervorkommt: dann, wenn Gott der Herr die Toten zum natürlichen Leben auf Erden wieder erweckt.

Das ist eine sehr simple Vorstellung, die aber von der römisch-katholischen Kirche und ihren klugen Theologen übernommen worden ist..

Das Prinzip der Priester lautet: Belehre das Volk so, dass das, was du lehrst, geglaubt werden kann, auch dann, wenn

du es selbst nicht glaubst.

Oder: Es kommt einzig darauf an, dass das Volk bei der Stange (Einfluss der Kirche) gehalten wird, um dadurch die Macht der Kirche (ihrer Priesterhierarchie) beständig zu sichern.

[GEJ.08_081,02] Alle die Altväter und Propheten, die auch streng nach Deinem ihnen geoffenbarten Willen gelebt und gehandelt haben, sind am Ende denn doch gestorben, und wir werden auch sicher alle sterben müssen, weil Du Selbst uns auf den Abfall des Fleisches von der Seele schon bei verschiedenen Gelegenheiten nur zu deutlich und klar aufmerksam gemacht hast; und nun sagtest Du aber, daß es für den, der Deine Lehre annehmen und werktätig befolgen wird, keinen Tod geben wird. Wie sollen wir das verstehen?“

[GEJ.08_081,03] Sagte Ich: „Freund, bei dir wird es noch mancher Probe benötigen, bis es in dir ganz helle wird! Meinte Ich denn etwa, daß ein Mensch, der nach Meinem Worte leben wird, auch leiblich gleichfort auf dieser Erde leben werde? Wie kann man aber als ein Schriftgelehrter so blind und sinnlos denken und urteilen! Dem Leibe nach wird wohl freilich ein jeder Mensch sterben, und sein Leib wird den Tod sicher nicht sehen, fühlen und schmecken, – aber desto mehr die Seele eines Sünders, so er nicht nach Meiner Lehre sich bessern und eine rechte und wahre Buße tun wird! Denn bei wem die Seele noch gar sehr ins Fleisch und dessen sinnliche Lust vermengt und verwachsen ist, bei dem auch wird eben die Seele den Tod sehr sehen, fühlen und schmecken, so für den Leib die Stunde des Abfallens kommen wird.

Jesus sagt: Selbstverständlich stirbt der Leib (das Fleisch des Menschen), aber seine Seele lebt nach dem Leibestod in der geistigen Welt (im Jenseits) weiter.

Weil die Seele nach dem Leibestod weiterlebt, ist es sehr bedeutsam, welchen Entwicklungsstand die Seele am Ende ihres Lebens auf Erde erreicht hat. Hängt die Seele beim Tod ihres Leibes noch sehr an irdischen Dingen (Hab und Gut, Genuss, etc.), wird sie in der geistigen Welt viele Probleme haben.

Die Ordnung Gottes sieht vor, dass sich die Seele des Menschen von den irdischen Neigungen ganz befreit (ablöst), um in den Geist der Liebe eingehen zu können.

Der Geist der Liebe kennt nur die Belange der anderen Seelen (Nächstenliebe) und die alles überragende Liebe zu Gott. Wer in seinem irdischen Leben nicht auf diesen Weg eingeschwenkt ist, der wird im Jenseits große Probleme haben, denn irdische Neigungen sind zwangsläufig in der geistigen Welt ein Problem: sie stören, sie halten ab, sie führen in widergöttliche (teuflische) Verhaltensweisen, die von der Ordnung Gottes verworfen sind. Wer als Seele am Irdischen festhält, der bestraft sich selbst.

Jesus lehrt: Der Mensch muss sich von allen irdischen Neigungen befreien, wenn er in der geistigen Welt zu Gott - den Geist der Liebe und der Weisheit Gottes aufsteigen will. Befreit er sich von den irdischen Neigungen nicht, leidet seine Seele in der geistigen Welt, sie bleibt unfrei. Die Seele haftet dann noch immer an Neigungen, die mit der selbstlosen Liebe nicht übereinstimmen, weil die Eigeninteressen wichtiger sind als die Interessen der Mitmenschen.

(GEJ.08_081,04) Sieh nur einen Verbrecher an, so er nach den Gesetzen zum Tode auf den Richtplatz hinausgeschleppt wird, wie es seiner Seele dabei zumute wird! Die Seele sieht erstens schon den natürlichen Tod und fühlt und schmeckt ihn auf eine gar qualvolle Weise, und zweitens dauert der Tod für

die ohnmächtige und geistig tote Seele jenseits noch gar lange fort, und das erstens, weil sie sich in ihrer Ohnmacht und völligen Verlassenheit an denen, die ihren Leib getötet haben, nicht nach ihrem brennenden Zorne rächen kann, und zweitens, weil sie in die größte Lebensfinsternis gerät, aus der sie keinen Ausweg findet und daher in die ärgste Qual gelangt, so lange, bis sie ihr eigenes Arge zu erkennen und geduldig zu ertragen beginnt. Heißt denn das nicht den Tod sehen, fühlen und schmecken?!

All das tritt als Selbst-Bestrafung ein, wenn versäumt wurde, die Fähigkeit zu lieben, schon auf Erden zu entwickeln.

*[GEJ.08_081,05] Eine Seele aber, die nach Meiner Lehre in ihrem Geiste aus Mir (= Geist der Liebe Gottes) schon auf dieser Erde vollends wiedergeboren wird, wird solch einen Tod sicher ewig nicht sehen, fühlen und schmecken, weil sie mit dem vollsten und hellsten Lebensbewußtsein frei von aller Qual aus dem Leibe scheiden wird, wenn Ich sie zu Mir für ewig berufen werde. Ich sage es euch: Es werden von euch viele, welche die geistige Wiedergeburt werden erreicht haben, zu Mir von dieser Erde bitten und sagen: ‚Herr, wie lange wirst Du uns noch die schwere Bürde des Fleisches auf dieser Erde herumtragen lassen?‘ Und Ich werde zu ihnen in aller Liebe sagen: ‚Geduldet euch noch eine kurze Zeit, und Ich werde euch eurer Bürde entledigen!‘ **Und so einer und der andere von euch von den Heiden** (den Gottesgegnern) **um Meines Namens willen** (weil er die Lehre Jesu verteidigt) **zum Tode geführt wird, so wird er lachen und frohlocken, daß er als Blutzzeuge seines Fleisches entledigt wird, und wird Seligkeit und Wonne empfinden selbst in des Fleisches Schmerzen.** Wenn aber ganz sicher also (so) und nicht anders, habe Ich da dann doppelsinnig geredet also, wie du als ein Schriftgelehrter es willst verstanden haben? Rede nun du, ob dir die Sache nun noch also vorkommt!“*

Jesus will, dass der Schriftgelehrte seine falschen Vorstellungen vor allen Anwesenden korrigiert.

[GEJ.08_081,06] Sagte der Schriftgelehrte: „Ja, Herr und Meister, nun ist mir auch diese Sache klar! Ich begreife sie nun und bin auch sehr froh darob, obschon ich dabei dennoch offen gestehen muß, daß der noch so beseligende Leibestod für die, welche noch auf der Erde im Fleische zu verbleiben haben, durchaus nichts Anmutiges und Wünschenswertes, sondern nur das Gegenteil aufzuweisen hat und für die Ehre, ein Mensch und gewisserart Herr der Natur zu sein, sehr entwürdigend erscheint, weil der vernunftvolle Mensch, der sich in seinem Denken, Glauben und Wissen bis zur vollen Gotteserkenntnis emporschwingt und in seinem Herzen auch Gottes Liebe trägt, am Ende beim Sterben vor jeglichem Tiere nicht nur nichts voraus hat, sondern demselben weit nachsteht.

Der Schriftgelehrte hat noch Vorbehalte gegen das, was ihm Jesus gesagt hat, denn er stellt fest: Ein noch so beseligender Leibestod hat für die, die im irdischen Leben sind, nichts Anmutiges, nichts Wünschenswertes. Und zusätzlich: Was bringt es dem Märtyrer, als ein Überwinder seiner Natur zu sterben; was hat er davon. Am Ende ist es vergleichbar mit dem Tod der Tiere, die auch sterben, sogar friedvoller sterben.

[GEJ.08_081,07] Denn das Tier weiß zum voraus sicher nicht, daß es sterben wird, und der Mensch muß sich mit diesem höchst unangenehmen Bewußtsein sein ganzes Leben lang herumtreiben, und es ist sonach auch eben nicht ganz unbegreiflich, daß sich manche Menschen bloß aus dem Grunde in alle sinnlichen Weltfreuden stürzen, weil sie der bittere Gedanke an den sicheren Tod gewisserart dazu nötigt.

Der Schriftgelehrte sagt auch: Weil die Tiere kein Bewusstsein haben, wissen sie auch nichts über ihren Tod, der ihnen sicher ist. Die Menschen aber tragen ein Bewusstsein über ihren Tod ein Leben lang als Belastung mit sich herum.

[GEJ.08_081,08] Im besonders gesunden Menschengemüte ist ein heiterer Seligkeitssinn sicher der vorherrschendste, denn wer wird etwa nicht wollen froh, glücklich und heiter sein? Aber inmitten der den Menschen oft so beseligenden Gefühle steigen die schwarzen und das Gemüt ängstigenden Gedanken an den sichern Tod auf, und mit der Seligkeit hat es da auf Tage lang ein Ende!

Hier spricht der Schriftgelehrte über seine eigene Lebenserfahrung: die Gedanken an den Tod können ihm die gute Stimmung gründlich verderben. Er spricht das Verständnis aus, das die große Mehrheit der Menschen hat.

[GEJ.08_081,09] Ja, wenn ein jeder Mensch das wüßte, was wir durch Deine Gnade nun wissen, dann würde er sich aus dem Gedanken an den Tod wohl auch eben nichts machen! Aber wie wenige gibt es derer, die das wissen. Und so sind sie nach meiner Ansicht auch zu entschuldigen, so sie sich inmitten

ihres ihnen stets klar bewußten Elendes nach aller Möglichkeit hin zerstreuen, damit sie nicht als große Freunde eines glücklichen Lebens alle Augenblicke mit dem Gedanken an den Tod und an das Grab erschreckt werden. Ich sehe nun wohl ein, daß der Mensch mit dem Tragen der schweren Fleischbürde nie völlig selig werden könnte, und daß am Ende der Leibestod für ihn ein unschätzbare Gewinn ist; aber diese Begünstigung hätte dem Menschen doch vom Schöpfer können erteilt werden (erteilt werden können), daß sein Tod nichts Bitteres und sein Gemüt oft so sehr Beängstigendes an sich hätte? Der Mensch könnte ja in einem Augenblick aufgelöst und der Bewohner einer andern Welt werden!

Es ist die alte Denkweise: Warum sagt Gott nicht, wie es ist und lässt die Menschen sehr im Ungewissen?

Die Menschen bilden sich ein, Gott habe eine Bringschuld ihnen gegenüber zu erfüllen, so wie Kinder glauben, dass ihre Eltern Bringschulden ihnen gegenüber haben (Motto: Ihr - meine Eltern - habt mich in die Welt gesetzt, sorgt deshalb bitteschön auch für mich!)

[GEJ.08_081,10] Wozu das oft lange Hinsiechen bis zum Tode, wozu die Schmerzen, und wozu das Bittere des Todes und das darauf im Grabe lange Verwesen und Vergehen des toten Leibes?

[GEJ.08_081,11] Kurz und gut, mit der gewöhnlichen Todesart der Menschen bin ich durchaus nicht einverstanden und kann sie nicht als etwas Billiges ansehen!“

Der Schriftgelehrte spricht all das aus, was üblicherweise von den Menschen in Unkenntnis über den Tod gedacht wird.

Nun gibt Jesus diesem Schriftgelehrten eine umfangreiche Antwort über all das, was beim Leibestod der Menschen sein kann. Siehe dazu das Kapitel 082 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2180 / Virendatenbank: 2433/5077 - Ausgabedatum: 18.06.2012

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2180 / Virendatenbank: 2437/5083 - Ausgabedatum: 21.06.2012